

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 2

Artikel: Ein Weihnachtstraum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Weihnachts Traum.

Die heil'gen drei König' — man glaubt es mir kaum —
Erschienen mir Donnerstag Abends im Traum.
Der Kaspar von Petersburg, Melchir von Wien,
Mit dem alten Berliner Balz sah ich sie ziehn,
Et loquebantur wie die Hirten invicem
Usque Betlehem emsig von Diesem und Dem.
Sie hielten, wie Knaben es häufig machen,
Meint' ich, einen Faden, daran einen Drachen.
Doch nein! als ich richtiger schaut in die Fern,
So folgten sie fromm einem leitenden Stern.
Ich dachte: „Wie machen die Sterne doch Lust
Auch Denen, die tragen schon viel auf der Brust!“
Sie folgten dem Stern bis zur ärmlichen Krippe
Und vergaßen derweil ihre vornehme Sippe.

Sie installirten demüthig sich ein
Bei Dachslein und Geselein wie in Gastein.
Sie opferten Mirrhen und frömmiglich auch
Weih-, aber nicht Pulver- und Mauferg'wehrauch,
Pax domini fiat im ganzen Erdrund!
Ertönt's aus des Christkindleins heiligem Mund.
Da sprachen die drei König', Melch, Kaspar und Balz:
„Wir folgen dem Kindelein jeglichenfalls.
An Kripp', nicht an Krupp denken ferner wir gern,
Nicht der Kriegsdrach, uns leite stets Betlehems Stern!“
Und als ich erwachte am Morgen im Traum,
Da rief ich: O schade! es war nur ein Traum!

Zur Alterthumskunde.

In einer am 26. Dezember v. J. in Prag abgehaltenen Volksversammlung hielt Dr. Gregr eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte: „Als die Deutschen noch auf den Bärenhäuten lagen und Eicheln fraßen, wurden bei uns schon Kuchen gebacken und gegessen.“

Dieser Ausspruch interessirte uns dermaßen, daß wir unsern gelehrten Redaktionssextaner veranlaßten, sich in die germanische, bezw. tschechische Alterthumskunde zu versenken und uns das Resultat seiner Studien umgehend mitzutheilen. Mit gewohnter Bereitwilligkeit entsprach unser kleiner Mitarbeiter dieser Aufforderung und sandte uns folgende Abhandlung zu:

Die alten Deutschen und die alten Tschechen.

Ein Lieblingsgericht der alten Deutschen bestand in Eicheln. Dieselben wurden möglichst roh gegessen, nur wenn sie Geburtstag hatten oder sonst was los war, wurden sie mit Rahmschöbe gekocht und etwas kalter Bärenschinken dazugenommen, aber nur die Vornehmen, und diese waren geräuchert. Auch tranken die alten Deutschen am liebsten, indem sie lagen. Sie lagen auf Bärenhäuten und (nach einer neu ausgegrabenen Nachricht) tranken sie immer noch eins. Manchmal immer noch zwei.

Ganz anders war es bei die alte Tschechen. Diese fraßen nicht, wie die Deutschen, sondern sie aßen, damit es noch einmal in die Geschichte kommen soll, sonst aber fraßen sie auch. Alle Tage gingen sie in die Konditorei und verdarben sich den Magen an Kuchen und Bonbons. Das war aber sehr amüsant. Die kleine Tschechen, wo in die Schule gingen, schrieben nicht mit Tinte, sondern mit Schokolade auf das feinste Seidenpapier. Ach, wenn ich doch damals ein kleiner Tscheche gewesen wäre, womit ich verleiße

Ihr

Sextaner.

Der Friede kommt, der Krieg in Sicht!

's ist beides wahr, dran zweifle nicht.
Der Krieg, er naht; der Friede bleibt!
's ist beides Nichts, man übertreibt.

Hier will man Friede, dort den Krieg.
's ist Lüge; besser wärs, man schwieg.
Der Krieg sitzt hier, der Friede dort,
Nicht hier, dort ist des Friedens Hort.

's ist alles Nichts. Allüberall
Hört man des Kriegsrufs Wiederhall.

Die Blase platzt. Das Gleichgewicht
Man kann es leiden lassen nicht.

Wer das behauptet, Nichts versteht.
Der Friede über Alles geht
Dem Diplomaten, General,
Minister, selbst dem Feldmarschall.

Wer nicht der Friedenslieb' will
traun,

Der wird mal tüchtig durchgehau.
Doch daß dieß nicht fall' allzuschwer,
Gib, Volk, mehr Willkoren her.

Münchener Journalistik.

Ein findiger Verleger in München hat eine neue Zeitung gegründet, unter deren Abonnenten zehn Fäßchen Bier verlost werden.

Da kann man wenigstens von dieser Zeitung sagen, an ihr sei nicht Malz und Hopfen verloren!

Menu

zum Grosstaaten-Diner
1887.

Bombensuppe
Gebackene Kartätschen mit Pulverschleim
Flintenkegeln mit Patronenhülsen
Shrapnellragout
Geröstete Gewehrläufe mit Bayonnettspitzenalat
Gebratene Granaten an einer Sprengstücksauce.

Dessert.
Kandirte Panzerthürme
Tirailleurspudding
Attaquen-Käse

Weine.
1886. *Fleur de St-Petersbourg*
1866. *Rekrutenblut*
1887. *Berliner Kriegsseite*
Bulgarier.

Wurf wider Wurf.

Der Abgeordnete Windthorst soll an den Fürsten Bismarck folgendes Schreiben gesandt haben:

Wir bewilligen für
je einen neuen Bischof — zwei alte Kanonen, drei Gewehre, ein Pfund Pulver;
je einen neuen Erzbischof — einen Steuenant und zehn abgelegte Soldaten;
die Wiederherstellung der Klöster — ein Regiment Infanterie mit Pauken und Trompeten;
die Rückgabe aller sequestirten Bisthümer — zehn Regimenter nach Auswahl;
die Zurückberufung der Jesuiten — wenn es sein muß, 100,000 Regimenter.

Aufrufe an die Schweizer Industriellen.

Der Fätschbach.

In einem Thal bei armen Hirten
Fließt ich mir nichts dir nichts dahin.
Und doch steht lang schon nach
„Volkswürthen“,
Nach Ausnuzung der rege Sinn.
Wann kommt zu mir ein kluger
„Fasler“?
Wo nicht mehr mein krystall'nes Wasser
Blöß die Naturbewund'rer freut?

Der Gießbach.

Ich floß im Walde so vor mich hin,
Und nichts zu schaffen, das war
mein Sinn.
Doch seit der Bruder
Rheinfall wird praktisch,
Denk ich, mein Oter,
Nun will ich faktisch
Auch etwas nügen;
Fakt mich in Röhren im Augenblick,
Ich treib getreulich Euch die Fabrik!

Bitterungsbericht des „Nebelspalter“.

Die zahlreichen Prände am Sylvesterabend haben die Temperatur nur für Vorübergehende zu erhöhen vermocht. Im Allgemeinen wird Fallen — der Fäuste gemeldet, was jedoch ebenfalls rasch beendet wurde und einer gleichmäßig grauen Situation am Neujahresmorgen Platz machte. Die Winde wehten stark von allen Gegenden her, wo — Rechnungen ausgestellt wurden. Trockenheit steht für zahlreiche, ungünstig gelegene Portemonnaies bevor.

Aussichten für das Jahr: Es wird nicht so heiß — — gegessen, wie gekocht ist.